

Gefragt sind eine feine Nase und Finderwille

Jagd Bad Kreuznacher trainieren für die Verbandsschweißprüfung

■ **Bad Kreuznach.** Die Kreisjägerschaft Bad Kreuznach führt gegenwärtig einen Vorbereitungskurs zur großen „Verbandsschweißprüfung Pfälzer Wald“ durch, die am 18. Juni im Kreis Südwestpfalz stattfindet. Es handelt sich um eine der drei großen Schweißprüfungen in Deutschland, und diese ist eine der anspruchsvollsten. Geleitet wird der Vorbereitungskurs von Ulrich Tischner, dem Obmann für das Jagdgebrauchshundewesen in der Kreisjägerschaft Bad Kreuznach.

Teilnehmer sind der Vorsitzende der Kreisjägerschaft Klaus Nieding mit seiner Deutsch-Drahthaar-Hündin Elfe vom Breithenthal, Maik Lenhardt mit seinem Deutsch-Drahthaar-Rüden Dux vom Alsenztal sowie Jürgen Frey mit seinem Deutsch-Drahthaar-Rüden Balko vom Steyerberg.

Die kleine Gruppe trifft sich jeden Sonntag im Waldgebiet zwischen Schweppenhausen und Spabrücken. Dort arbeitet jeder Hund eine der 20 oder sogar 40 Stunden alten, mit einem Viertelliter Blut (in der Jägersprache spricht man von Schweiß) im Tupf- oder Tropfverfahren gelegten und mindestens 1000 Meter langen Schweißfährten ab – bis zum ausgelegten Reh- oder Fuchsfell.

Fährten liegen lange

Die Besonderheit an diesen Schweißfährten ist die lange Stehzeit. Dadurch ist sichergestellt, dass bereits anderes Wild über die Fährten gezogen ist, und so die Anforderungen für die Nachsuchhunde durch diese Verleitfährten entsprechend groß sind. Außerdem werden die Konzentration und der Finderwille der Hunde gesteigert, indem man mit relativ lange stehenden Fährten arbeitet und nicht auf der frischen Fährte nachsucht, was den Hund nur zu unkonzentrierter Arbeit verführen würde. Für eine tierschutzgerechte Jagd ist

der ausgebildete Jagdhund ein unverzichtbarer Helfer, weiß Kreisjägerschaftsvorsitzender Nieding: „Es kommt trotz aller Umsicht vor, dass ein Jäger bei der sicher geglaubten Schussabgabe durch eine Bewegung des Wildes den Schuss nicht genau platziert. Noch viel häufiger wird ein Stück im Straßenverkehr bei einem Unfall verletzt und muss nachgesucht und erlöst werden. In diesen Fällen sind speziell ausgebildete Hunde gefragt, die Hilfe leisten können, um das Tier von seinen Qualen zu befreien.“ Die Jäger bereiten diesen schlimmsten Fall vor und üben mit ihren vierbeinigen Jagdkameraden, um die geeigneten Spezialisten herauszufinden.

Konzentrierte Suche ist wichtig

Am Ende stehen Prüfungen, die das Optimum an Befähigung für aus den Jagdbegleitern herausfiltern. Hundeobmann Ulrich Tischner weist auf die Eigenschaften hin, die jeder Jagdhund von Haus aus mitbringen muss: „Der Hund muss eine feine Nase und einen unbedingten Finderwillen haben. Außerdem muss er ruhig, hoch konzentriert und zielgerichtet suchen.“ Da die Durchfallquoten bei dieser Schweißprüfung hoch sind, müssen die Hundeführer mit ihren Hunden noch einige Übungsfährten absolvieren, bevor sie am Prüfungstag ihr Können unter Beweis stellen.



Kreisjägerschaftsvorsitzender Klaus Nieding (links) übt mit seiner „Elfe vom Breithenthal“.